

Unsere Verantwortung in der Familie



„Ein eigener Herd, eine Familie – in diesem Kreise ist der Mensch vor dem Ärgsten bewahrt, in diesem Kreise entwickelt sich leicht die Arbeitsamkeit, die Opferwilligkeit, das Selbstvertrauen und die Zufriedenheit.“

Im Schoß der Familie bist du geborgen

Dem Menschen ist auch die Liebe und mit der Liebe die Ehe gegeben. Mann und Frau haben sich darin so gern, daß eins ohne das andere nicht leben kann und will. In gute Tagen freuen sie sich gemeinsam, und dann ist die Freude doppelt groß; aber auch Not und Leid tragen sie gemeinsam, und dann ist alles nur halb so schwer.

Die sich so bildende Gemeinschaft „Ehe“ wird durch die christliche Lehre geheiligt und bei der kirchlichen Trauung gesegnet (Sakrament). Sie findet ihre wunderbare Erfüllung in den Kindern und erweitert sich durch diese zur Familie (vom lat. Familia = Hausgenossenschaft, Familie). „Nichts kann Vater und Mutter mehr trennen, bis daß der Tod sie scheidet.“

Die Familienmitglieder sind aufeinander angewiesen: Der Mann braucht die sorgende Hand der Frau, die Frau den schützenden Arm des Mannes, die Kinder beides. Sie würden ohne die Fürsorge der Eltern in kürzester Zeit verderben. Die Familie ist also eine echte *Schicksalsgemeinschaft*, in der es selbstverständliche Pflicht ist, für alle diejenigen zu sorgen, die sich als Hilfsbedürftige nicht selbst unterhalten können.

Die Verantwortung in der Familie beginnt schon vor der Eheschließung

Die treibende Triebkraft zur Bildung der Familie ist das Glücksverlangen der Geschlechter, das Mann und Frau zusammenführt. Dabei müssen wir aber unterscheiden zwischen der körperlichen Reife zur „Liebe“ und der seelischen Reife zur Ehe. Zwischen beiden Reifezuständen liegt eine Spanne von durchweg 10 Jahren.

In dieser Zeit sollten die jungen Menschen durch *rechte Erziehung* und in einer *wahren Kameradschaft*, die zunächst nur Mädchen und Mädchen und Jungen und

Jungen umfassen sollte, vom Ich zum Du gelangen. Erst im höheren Jugendalter sollte sich die Kameradschaft auf den Umgang mit dem anderen Geschlecht erweitern.

Frühe Liebeleien, die meist aus Neugierde oder aus der Angst, zu kurz zu kommen oder „den Anschluß zu verpassen“ begonnen werden, sind *der Tod der wahren Liebe*. Sie verbrauchen die Kräfte und das echte Gefühl und führen leicht zu oberflächlichen und seelenlosen Beziehungen.

Junge Menschen sollten bei der Wahl ihres Partners auch auf den *Rat der Älteren* hören, vor allem dann, wenn dieser sich nicht auf äußere Umstände (körperliche Vorzüge oder Mängel, Einkommen, Stellung, Vermögen), sondern auf die seelischen Werte (Charaktereigenschaften) des anderen Teils bezieht.

Wer verantwortlich handelt, sieht auf die *Gesundheit seines Partners*. Es gibt Krankheiten, die den Bestand der Ehe gefährden oder sie von vorneherein schwer belasten. Nur gründliche ärztliche Untersuchung kann die Ehetauglichkeit feststellen.

Wichtiger als körperliche Vorzüge sind *die seelischen Werte*: Arbeitsamkeit, Strebsamkeit, Häuslichkeit, Reinlichkeit, Sparsamkeit, Natürlichkeit, Verträglichkeit, Opferbereitschaft, Treue.

Man sollte sich auch gründlich in der *Familie des Partners* umsehen. Es heißt nicht umsonst:

*Wie der Acker, so die Rübchen,
wie der Vater, so die Bübchen,
wie die Mutter, so die Töchter,
eher noch viel schlechter.*

Verlobung und Eheschließung

Wenn zwei Menschen verschiedenen Geschlechts einander die Ehe versprechen, so sind sie verlobt. Dieses Eheversprechen ist an keine bestimmte Form gebunden, kann also mündlich oder schriftlich, öffentlich oder geheim, mit oder ohne Ring gegeben werden. Es besteht eine moralische, aber keine gesetzliche Verpflichtung, später die Ehe einzugehen.

In der Brautzeit sollen die Verlobten prüfen, ob eine eheliche Verbindung von Dauer sein kann. Voraussetzungen für eine gute Ehe sind: Berufsausbildung und Arbeitswilligkeit des Mannes, hauswirtschaftliche Tüchtigkeit und Sparsamkeit der Frau, Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgefühl, vor allem aber Opferbereitschaft beider Teile. Die Ehe, die Familiengemeinschaft und die Kindererziehung würden

schwer gefährdet werden durch Mangel an Selbstbeherrschung (Jähzorn, Trunksucht, Spielwut, Verschwendung, Egoismus), durch Arbeitsscheu, durch Erbkrankheiten (erbliche Geisteskrankheit, erbliche Blindheit, schwere erbliche körperliche Mißbildungen), durch verbrecherische Neigungen (Unehrlichkeit, Rauschgiftsucht). Jeder Verlobte sollte darum die Vergangenheit seines Partners und dessen Familie kennenlernen. Schiller sagt: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet , ...“ Es ist besser, eine Verlobung rechtzeitig zu lösen, als eine unglückliche Ehe einzugehen. Ein Verlöbnis kann mit oder ohne Grund gelöst werden.

Erst recht begründet die Ehe selbst einen hohen Grad der Verantwortung

Der Mann hat nicht nur gesetzlich, sondern aus seiner Natur und seinem Wesen heraus die Aufgabe und die Pflicht, für den wirtschaftlichen Unterhalt der Familie zu sorgen. Wo es nottut, trifft diese Verpflichtung auch die Frau. „*Die Frau im Beruf*“ sollte aber doch die Ausnahme sein. Wenn die Frau nur beruflich tätig ist, um den Lebensstandard der Familie zu verbessern oder um auf Annehmlichkeiten, die sie sich als Junggesellin leisten konnte, nicht verzichten zu müssen, dann geschieht es meist auf Kosten der Familienordnung und des Familienglücks.

Die Frau ist die *verantwortliche Gestalterin des häuslichen Lebens*:

*„Und drinnen waltet
die züchtige Hausfrau,
die Mutter der Kinder,
und herrschet weise
im häuslichen Kreise,
und lehret die Mädchen*

*und wehret den Knaben
und reget ohn' Ende
die fleißigen Hände,
und mehrt den Gewinn
mit ordnendem Sinn.*
(Aus Schiller, Lied von der Glocke)

Aufgabe der Mutter vor allem ist es, die in den Mädchen schlummernde und meist nur durch die Betriebsamkeit des Alltags verdeckte Mütterlichkeit zu wecken und zu pflegen, sie anzuhalten, daß sie den Haushalt, auch nach Geschäftsschluß (zum Vergnügen ist man nie zu müde!) führen helfen und erlernen, ihn mitzugestalten, daß Ordnung, Gemütlichkeit und Heimkultur zum Verweilen einladen und eine neue Familienatmosphäre begründen.

Der größte Teil des *Volkseinkommens* geht durch die Hände der Frauen. Von ihrer Fähigkeit zu wirtschaften, hängen die häusliche Ordnung, das gesundheitliche Wohlergehen der Familienglieder und die Gestaltung des Familienlebens ab.

Mann und Frau tragen zusammen eine schwere biologische Verantwortung:

Von der mehr oder minder großen Zahl gesunder Kinder hängen der Bestand, das Wachstum und auch der zählensmäßige Rückgang unseres Volkes ab. Die so modern

gewordene, weil bequeme, Zwei- oder Ein-Kind-Ehe sichert nicht mehr den Bestand unseres Volkes. Zu den Verlusten, die der Krieg brachte (Geburtenausfall, hohe Zahl Gefallener), gesellt sich die laufende Verminderung des Nachwuchses.

Die Grundlage der Bevölkerungspyramide wird, wenn dieser Zustand anhält, immer schmaler und ihre Spitze wegen der zunehmenden Lebenserwartung immer höher. Das hat auch *soziale Folgen*: Die Nachwuchsrate der arbeitenden Menschen wird ständig kleiner und diese muß aus ihrem Arbeitseinkommen eine immer größer werdende Schar von Nichtmehrarbeitsfähigen (Rentner) mit unterhalten.

Mann und Frau haben auch die Verantwortung für das Wohl und die Erziehung der Kinder. Von ihrem Wirken und ihrem Beispiel hängt es ab, ob die Kinder nicht nur körperlich gedeihe, sondern später auch als sittlich wertvolle, rechtschaffene Persönlichkeiten durchs Leben gehen können. Voreheliche und uneheliche Kinder sind meist kein Glück für die Familie und haben es oft im Leben schwer. *Nietzsche hat recht*:

„Ehe, so nenne ich den Willen
zu zweien, das eine zu schaffen,
das mehr ist, als die es schufen.“

Beide Ehepartner tragen auch die Verantwortung für das „*Familienklima*“. Wenn sie sich gegenseitig in Achtung, Ehrfurcht und Dankbarkeit begegnen (die Frau dem Manne für seine Arbeit, der Mann der Frau für die Gestaltung des häuslichen Lebens), wird auch jeder von ihnen, bald der eine, bald der andere nach einer Meinungsverschiedenheit oder einem Streit das *erste gute Wort zum anderen* finden.

Zum Nachlesen in der Bibel:

Ordnung der Familie – Psalm 127, 128, 1. Korinther 7, 11:1-16, Epheser 5:22-6:4, Kolosser 3:18-21, 1. Tim. 2:8-15, 5:3,4, Titus 2:1-8, 1. Petrus 3:1-7.

Vor der Eheschließung – 1. Mose 24, 29, Ruth, Sprüche 30:19, Hohelied.

Für junge Frauen – Sprüche 25:24, 30:20, 23, 31:10-31, 1. Timotheus. 5:11-14.

Für junge Männer – Sprüche 2:16-20, 5:3-6, 15-20, 6:20-9:18, 11:22, 12:4, 14:1, 18:22, 19:13,14, 21:9,19, 22:14, 23:27,28, 25:24, 27:15,16, 31:3, Pred. 7:26.

Im Buch der Sprüche befindet sich darüber hinaus viel Rat für die Eltern-Kind-Beziehung und die Erziehung. Wer sich die Mühe macht, den Rat Gottes zu erforschen und zu befolgen, erhält Segen.